

# „Kinder haben bestes Hörfutter verdient“

INTERVIEW Margit Sarholz und Werner Meier über 25 Jahre Sternschnuppe

Ottenhofen – Sternschnuppe – das sind Margit Sarholz (59) und Werner Meier (64). Die beiden lieben es, besondere Kinderlieder zu schreiben. Bei ihnen gehen die Knödel in die Disco und der Kühlschrank spazieren. Heuer feiert Sternschnuppe 25 Jahre Erfolgsgeschichte.

Aus diesem Anlass gibt die Sternschnuppe-Band schon das ganze Jahr über Jubiläumskonzerte. Aus einer Auswahl aus 25 Liedern stellt sich das jeweilige Publikum sein ganz persönliches Konzert zusammen. Am Samstag, 17. November, gastiert Sternschnuppe um 15 Uhr in der Stadthalle Erding. Wir haben die beiden Musiker daheim in Ottenhofen besucht und über ein Vierteljahrhundert Sternschnuppe gesprochen.

**25 Jahre Sternschnuppe, 40 Jahre Margit Sarholz und Werner Meier. Wie haben Sie sich eigentlich kennen gelernt?**

**Werner Meier:** Wir haben uns im legendären Hinterhoftheater in Schwabing getroffen. Ich hab' damals den bayerischen Mundartdichter Ekkehard Bauer musikalisch begleitet.

**Margit Sarholz:** Und ich habe in der gleichen Kleinkunstbühne beim Kabarett „Machtschattengewächse“ gespielt.

**Meier:** Kannst schon sagen, dass du zusammen mit Ottfried Fischer auf der Bühne gestanden bist.

**Und da hat es dann gefunkt?**

**Meier:** Ja, bei mir war es Liebe auf den ersten Blick.

**Sarholz:** Bei mir auf den zweiten Blick. Wir Frauen sind da ja oft etwas zurückhaltender.

**Meier:** Die Margit hat ja unglaublich gut ausgesehen.

**Margit Sarholz sieht auch heute noch unglaublich gut aus.**

**Meier:** Ja, das stimmt schon. Aber schauen Sie mal! (Werner Meier zeigt ein Foto von der damals 19-jährigen Schönheit.)

**Und wie ist dann Sternschnuppe entstanden?**

**Meier:** Wir hatten beide Sozialpädagogik studiert, aber dann jeder für sich beschlossenen, beruflich etwas Künstlerisches zu machen. Bei mir war es Musikkabarett mit den „Meiers“ – zusammen mit dem Gitarristen Wolfgang Neumann und dem Hackbrettvirtuosen Rudi Zapf.

**Sarholz:** Und ich habe zusammen mit einer Kollegin ein mobiles Kindertheater aufgebaut, das übrigens auch schon Sternschnuppe hieß.

**Meier:** Wie unser Verlag heute.

**Sarholz:** Genau, und in unseren Theaterstücken hatten wir schon eigene Lieder drin. Immer öfter kamen dann Eltern auf uns zu, die nach Aufnahmen von diesen Kinderliedern fragten.

**Meier:** Ja, und so kamen wir ins Überlegen. „Aber wenn eine Produktion, dann gscheid!“ – haben wir damals gesagt. Dann haben wir uns 10 000 Mark geliehen und auf einem Bierdeckel ausgerechnet, wie viele Kassetten wir verkaufen müssen, bis sich das amortisiert hat. „Des schaff ma“, waren wir uns schon damals sicher. Aber dann waren wir doch überrascht, wie uns die Leute die Kassetten aus der Hand gerissen haben, ohne dass wir jemals Werbung gemacht hätten.

**Sarholz:** Es gab ja noch kein



**Privat wie beruflich ein Paar:** Margit Sarholz und Werner Meier feiern heuer 25-jähriges Sternschnuppe-Jubiläum. 28 CDs und drei Musicals haben sie in dieser Zeit produziert. Am 17. November geben sie in der Stadthalle Erding ein Jubiläumskonzert.

FOTO: ALEXANDRA ANDERKA

Facebook und Instagram.

**Wie hieß eigentlich die erste Kassette?**

**Sarholz:** „Die Erste.“ Ganz schön weitsichtig, wenn ich so zurück denke. Als hätten wir schon gewusst, dass wir noch mehr machen.

**Meier:** Dann kamen Veranstalter und Eltern auf uns zu, mit der Idee, die Lieder auf der Bühne live zu präsentieren.

**Sarholz:** Tja – gesagt, getan, und wir sind mit unserer Sternschnuppe-Band aufgetreten, zuerst beim Weinbeißer in Anzing, dann im Alten Kino in Ebersberg.

**Meier:** Und dann ist es so richtig abgegangen. **Sarholz:** Aus lauter Übermut haben wir die Aufnahmen an einen Verlag geschickt, der hat uns prompt unter Vertrag genommen hat, und aus „Die Erste“ wurde „Taxi-Maxi“. Erst einmal als Kassette und dann – damals ganz revolutionär – auch als CD. Das war 1993.

**Und dann ging es unaufhaltsam weiter. Was waren die nächsten Meilensteine?**

**Meier:** Die zweite CD war „Die Brezen-Beißer-Bande“ mit dem Kuh-Lied drauf – Sie wissen schon, die Kuh, die ins Kino geht. Die war dann noch erfolgreicher. Live haben wir da mit unseren Sternschnuppen-Musikern bereits an großen Orten gespielt: Stadthallen, Kulturhäuser, große Zelte, Open-Air-Festivals und im Circus Krone.

**Seit vielen Jahren schon haben Sie nun Ihren eigenen Sternschnuppe-Verlag.**

**Sarholz:** Ja, 1997, mit der dritten Produktion „Tiger-Rap und Gummi-Twist“, haben wir die Rechte zurückgekauft und unseren eigenen Verlag gegründet. Das war schon mutig damals, sich in diesen Markt zu wagen als kleine Sternschnuppe mit gerade mal drei CDs zwischen all den großen Labels und Verlagen. Mittlerweile haben

wir sechs Mitarbeiterinnen und unser kleines, feines Ottenhofener Kindermusiklabel Sternschnuppe, das sich im deutschsprachigen Raum einen Namen gemacht und viele Preise eingeholt hat.

**Hätten Sie sich das jemals erträumen lassen?**

**Sarholz:** Als das alles anfing, habe ich auf einem Spaziergang mal zu Werner gesagt: „Da möchte ich mal hinkommen.“ Das war so eine Vision von mir, dass man über Qualität und einen eigenen Stil im Kindermusikbereich eine Marke etablieren kann. **Meier:** 1998 haben wir unsere vierte CD „Ritterland“ und noch im selben Jahr „Winterlieder“ veröffentlicht. Die „Winterlieder“ kamen eigentlich viel zu spät raus, erst am 6. November. Trotzdem haben wir bis Weihnachten mehrere tausend CDs verkauft. Der Versand ging da noch komplett aus unserem Haus raus. Das war ein tolles Gefühl, vor unserer Haustür stapelten sich die Pakete zur Abholung. Aber zwei Produktionen in einem Jahr, das mach' ich nie wieder, habe ich damals gestöhnt.

**Und dann sind daraus bis heute 28 CDs und drei Musical-Produktionen geworden. Wie kam es zu den Musical-Projekten?**

**Meier:** Die Musicals „Die Kuh, die wollt ins Kino gehn“ und „Ritterland“ waren Auftragsarbeiten für das Stadttheater Ingolstadt und wurden beide da uraufgeführt. Das Kuh-Musical hatte schon kurz danach im Münchner Lustspielhaus Premiere und steht dort seit über zwölf Jahren auf dem Spielplan.

**Und bei dem Musical „Ristorante Allegro“ arbeiten Sie sogar mit den Münchner Philharmonikern zusammen.**

**Sarholz:** Ja, das fing ganz lustig an. Uli Haider, der Hornist bei den Münchner Philharmonikern ist und in Hubenstein lebt, war einmal mit seinen beiden Söhnen in einem

unserer Konzerte in Dörfen. Anschließend kam er auf uns zu und fragte, ob wir nicht an einem gemeinsamen Projekt interessiert wären. „Was meint der wohl?“, dachte ich mir damals, aber mir ging das nicht mehr aus dem Kopf.

**Und warum „kochen“ Sie in dem Musical?**

**Sarholz:** Uli Haider wünschte sich ein Stück, das Kindern Orchesterklang nahe bringt, aber spielerisch und nicht wie üblich übers Erklären und Belehren. Aber wie soll man so was Abstraktes wie Klang darstellen? Dann fiel es mir ein. Das mit dem Zusammenklang ist ja wie beim Kochen: Man muss die richtigen Zutaten zur rechten Zeit in der richtigen Menge zusammenbringen. Und die Idee zu „Ristorante Allegro“ war geboren. Aber bis zur Uraufführung war es noch ein gutes Stück.

**Wie lange haben Sie an dem Projekt gearbeitet?**

**Meier:** Drei Jahre! 2011 feierten wir die Uraufführung mit 80 Orchestermusikern, acht Schauspielern, einem wunderbaren Dirigenten und über 2000 begeisterten Zuschauern. Das ist nach so langer Vorbereitungszeit schon ein ergreifendes Erlebnis. Nun ist das Musical seit sieben Jahren im Spielplan der Münchner Philharmoniker und füllt die Philharmonie im Gasteig. Mittlerweile gibt es auch Schulvorstellungen. Die nächsten Aufführungen sind übrigens am 19. und 20. Mai 2019. Wer dabei sein will, sollte sich jetzt um Karten kümmern.

**Wie fand es Ihre Tochter, Eltern zu haben, die andere Kinder unterhalten?**

**Sarholz:** Als wir mit den Kinderliedern anfingen, war unsere Tochter zwölf Jahre alt, also auf dem Sprung in die Pubertät. Da fand sie es eher doof, dass wir so Kinderkram machten. Heute ist sie stolz auf uns.

**Und Ihre Enkel?**

**Sarholz:** Die finden das großartig. Großeltern sind ja nicht peinlich, das sind nur die Eltern. Mia (6 Jahre, Anm. d. Red.) hat schon lässig angekündigt, dass sie den Verlag später einmal übernehmen wird.

**Wobei Sie nicht wie typische Großeltern wirken.**

**Sarholz:** Das sind wir aber aus ganzem Herzen. Es kommen mittlerweile Eltern zu uns in die Konzerte, die schon als Kinder bei uns waren. Das ist sehr schön!

**25 Jahre Erfolg. Was macht Sternschnuppe aus?**

**Meier:** Wir waren immer kompromisslos, was Qualität angeht. Wir schreiben und produzieren mit Liebe zum Detail und arbeiten immer mit hervorragenden Musikern zusammen.

**Sarholz:** Gerade bei Musik für Kinder muss man auf Qualität achten. Die haben bestes Hörfutter verdient, gute Musik, verrückte Geschichten und lustige Wortspiele, alles was ihre Fantasie und Neugier beflügelt.

**Meier:** Und weil unsere Texte auch immer noch eine augenzwinkernde Ebene für Erwachsene dabei haben, haben auch Eltern Spaß mit unseren Liedern.

**Sarholz:** Wir trauen den Kindern aber auch traurige und nachdenkliche Themen zu, wie bei unserem Lied vom kleinen Franjo, der als Kriegsflüchtling in einem bayerischen Dorf landet. Oder auch ein Lied über Eltern, die sich trennen, denn Kinder machen sich ihre Gedanken über diese Welt und wollen nicht mit herabbeugendem Trallala abgespeist werden.

**An welche schönen und traurigen Sternschnuppe-Erlebnisse erinnern Sie sich?**

**Sarholz:** Da fällt mir gleich dieses Glücksgefühl ein, als uns das Publikum zum ersten Mal unsere Lieder vorgesungen hat. Das war Wahnsinn! Und einmal kam ein Mädchen zu mir auf die Bühne gestieft, hat mich am Ärmel

gezipft und gesagt: „Das Lied, das du da singst, ist fei auf MEINER CD.“

**Meier:** Ich hab' bei einem Konzert mal ins Publikum gefragt: „Wer kann das Kühlschranklied singen und traut sich auf die Bühne?“ Da kam ein Mädchen zu uns hoch und sagte: „Können tu ich's nicht, aber trauen tu ich mich.“ Die Mädchen!

**Sarholz:** Und traurige Erinnerungen? Da muss ich nachdenken. Doch, eine fällt mir da ein. Für unsere CD „Nina Nana“ mit internationalen Schlafliedern haben wir gute Freunde und Musiker gebeten, uns Schlaflieder aus ihrer Kindheit einzusingen. Eine sehr berührende Produktion war das. Unser Freund Jaime Liemann hat mit seiner herrlich rauhen und doch weichen Stimme ein wunderschönes kolumbianisches Lied gesungen. Nicht lange danach ist er an einer schweren Krankheit gestorben. Wenn wir heute dieses Lied hören, habe ich immer Tränen in den Augen.

**Was planen Sie für die Zukunft?**

**Meier:** Wir haben so viel vor. Natürlich ganz viele Konzerte geben...

**Sarholz:** ...und viele Lieder, Geschichten und Musicals schreiben. Wir haben so viel im Kopf!

**Sie leben und arbeiten zusammen. Gibt's da nie Krach?**

**Meier:** Doch! Wir streiten ständig!

**Sarholz:** Ja, ganz im Ernst, wir sind wirklich ein sehr streitbares Paar. Aus ständiger Harmonie entsteht halt nichts Kreatives. **Meier:** Aber natürlich versöhnen wir uns auch immer wieder. Und wir sind sehr glücklich, miteinander so einen schönen Beruf zu teilen.

**Das Gespräch führte A. Anderka**

**Karten für das Konzert**

am 17. November in Erding gibt es auf [www.stadthalle-erding.de](http://www.stadthalle-erding.de) oder unter Tel. (0 81 22) 99 07 12.

## IHRE REDAKTION

für die Gemeinden  
Buch am Buchrain  
Finstern  
Moosinning  
Neuching  
Ottenhofen  
Pastetten  
Walpertskirchen  
Wörth

Tel. (0 81 22) 4 12-128  
Fax (0 81 22) 4 12-132  
redaktion@  
erding-anzeiger.de

## IN KÜRZE

**Eichenried  
Kinderbasar  
im Bürgersaal**

Der Eichenrieder Kinderbasar findet am Samstag, 3. November, von 9 bis 12 Uhr im Bürgersaal statt. Schwangere und Kuchenspender dürfen schon ab 8.30 Uhr einkaufen. Es gibt auch einen Kuchenverkauf und wieder die beliebte Handmade-Ecke mit gut erhaltenen Unikaten. red

**Moosinning  
Frauen besuchen  
Wintermarkt**

Den Wintermarkt am Flughafen München besucht die Gemeinschaft Katholischer Frauen Moosinning am Samstag, 17. November. Nach einem einstündigen Aufenthalt dort gibt es eine besondere Busfahrt quer über den beleuchteten Airport, anschließend klingt der Tag im Airbräu aus. Busabfahrt ist um 13.25 Uhr in Eching, in Moosinning um 13.30 Uhr an der Kapelle sowie an weiteren Haltestellen und in Eichenried um 13.40 Uhr am Gasthof Stangl. Anmeldungen bei Maria Baumgärtel unter Tel. (0 81 23) 88 93 33, bei Heidi Görl unter Tel. (0 81 23) 20 73 oder bei Bärbel Humplmair unter Tel. (0 81 23) 18 87. Der Kostenbeitrag wird im Bus eingesammelt. Nichtmitglieder sind willkommen. mvi

**Neuer Anlauf  
für FCM-Umkleide**

Das vom FC Moosinning dringend benötigte, neue Dusch- und Umkleidegebäude im Stadion ist wieder Thema im Gemeinderat. Ende August war der Punkt in einer eigens dafür anberaumten Sondersitzung überraschend auf Antrag der SPD und mit CSU-Stimmen abgesetzt worden (wir berichteten). Jetzt berät das Gremium am Dienstag, 6. November, erneut öffentlich darüber. Beginn ist um 19 Uhr im Rathaus. Außerdem befasst sich der Gemeinderat mit der Verlegung des Recyclinghofs und der Erweiterung der Moosinninger Schule. zie

**Walpertskirchen  
Bahnüberführung:  
Infos für Anlieger**

Über den Neubau der Eisenbahnüberführung, an der Hammerbachstraße in Walpertskirchen informiert die Deutsche Bahn am Dienstag, 6. November, die Bürger. Das Treffen beginnt um 18 Uhr im Rathaus der Verwaltungsgemeinschaft in Hörlkofen. Die Bahn will die vom Bau betroffenen Anlieger über die Maßnahme und die damit verbundenen Immissionen informieren und offene Fragen klären. Die wesentlichen Themen des Abends werden der Baulärm sowie der Baustellenverkehr sein. mvi